

Erinnerungen an Schulzeit vor 60 und vor 50 Jahren

Abiturjahrgänge 1952 und 1962 werden bei den Schulfesttagen am Francisceum geehrt

Volksstimme, den 05.05.2012

Von Mike Fleske

Zerbst • Ein Höhepunkt des Festaktes zum 209-jährigen Bestehen des Francisceums waren die Ehrungen der Abiturjahrgänge 1962 und 1952. Mit heiteren, nachdenklichen und durchaus kritischen Anmerkungen über ihre Schulzeit bedankten sich Eberhard und Wolfgang Schmalming im Namen ihrer Mitschüler für die Ehrung zu ihrem 50. Abiturjubiläum.

Häufig sei bei solchen Veranstaltungen zu hören: „Die vier Jahre waren die Allerschönsten oder es wurde die Basis für die Zukunft gelegt.“ Das entspräche zwar der Wahrheit, meinte Eberhard Schmalming. „Aber ich habe nicht nur die vier Jahre Schulzeit, sondern auch 16 Jahre als Schulleiter am Francisceum verbracht.“ Daher wolle er nicht in Behaglichkeit verfallen und nur verklärende Einschätzungen treffen.

Was es hieß, damals Schüler gewesen zu sein, erläuterte Eberhard Schmalming anhand eines Aufsatzes seines Bruders aus dem Schuljahr 1961, in dem es um Staatsbürger der DDR und LPG's ging. „Eure Aufsätze waren auch nicht anders“, konterte Wolfgang. Für solche Aufsätze habe es eine Eins gegeben. Dagegen hätten die Schüler nichts über die Größen und den besonderen Charakter der Schule erfahren.



Die Anwesenden der Klasse 12a des Abiturjahrgangs 1962.



Die Anwesenden der Klasse 12b des Abiturjahrgangs 1962.



Die Anwesenden der Kl. 12a und 12b des Abiturjahrgangs 1952.

Abiturjahrgänge 1952 und 1962

1952 in der 12a:

Hans Brachwitz, Klaus Enke, Margot Inngnitz, Ruth Müller, Manfred Plümecke, Karl Heinz Schulze, Margitta Schmidt, Eleonore Steinitz, Kurt Willno.

1952 in der 12b:

Manfred Dames, Eva Marie Jacob, Gerhard Fasold, Otto Gerloff, Horst Hain, Gerhard Heinrich, Joachim John, Vera Syring, Manfred Klix, Margerete Volger, Helmut Müller, Werner Klein, Rolf Wemme, Helga Krüger, Ursula Böhler, Ilse Schuma-

cher, Berthold Hettstedt.

1962 in der 12a:

Ursula Dürrwald, Karin Keller, Helga Busse, Paul-Ulrich Gille, Friederike Jacob, Rosemarie Hanfland, Ingeborg Kramer, Regina Chojnacki, Uta Köppe, Christa Maier, Christine Thomas, Ulla Radeloff, Hannelore Otto, Sabine Zimmer, Margitta Stephan, Hartmut Poppe, Elke Rutsch, Elke Rutsch, Eberhard Schmalming, Wolfgang Schmalming, Irmengard Freytag,

Wolfram Syring, Hans-Heinrich Zehle, Heltraud Mewes, Hella Klasse.

1962 in der 12b:

Doris Lehmann, Klaus-Dieter Hanke, Hartmut Hoffmann, Klaus-Dieter Hornemann, Lutz Kiep, Horst Krause, Jürgen Kunstmann, Karl Kunstmann, Christian Meffert, Manfred Metzler, Erwin Nohl, Elke Heimann, Irmhild Paul, Helgrit Thiele, Gerhard Seidel, Ingrid Willner, Siegfried Wurbs.

Zeit.“ Dennoch könnten die Ehemaligen manches Ärgernis der damaligen Zeit heute belachen. Es sei ein Glück, dass das Francisceum nach der Wende erhalten geblieben ist. Schön sei es, dass Schüler heute in die Rollen berühmter Personen schlüpfen und Interessierte durch das Gebäude führen.

Für die Abiturienten, die für ihr 60-jähriges Abiturjubiläum geehrt wurden, sprach Hans Brachwitz die Dankesworte. Seine Klasse hätte es den Lehrern nicht ganz leicht gemacht, erinnerte er sich. So hätten die Schüler einmal ein Mathematik-Zensurenbüchlein aus dem Verkehr gezogen, das der Lehrer vergessen hatte. „Die Ergebnisse sagten uns nicht so zu“, begründete Brachwitz. So wurde das Buch kurzerhand in der Toilette versenkt, was bei der damaligen Bauweise der sanitären Anlagen ohne Weiteres möglich war. „Ein Beispiel dafür was sich baulich an der Schule verändert hat“, schmunzelte Brachwitz. Er wisse nicht, ob der Lehrer jemals etwas über das Ende des Buches erfahren habe, aber das seien Unarten, die man im späteren Leben bereut.

Brachwitz riet den heutigen Schülern: „Behandelt eure Lehrer anständig, damit ihr in 60 Jahren nicht mit rotem Kopf herumlaufen müsst.“

„Sie standen im Widerspruch zu den Dogmen ihrer Zeit“, meinte Eberhard Schmalming.

Kritische Worte hätten ideologische Erdbeben ausgelöst und Lehrer, die die Situation

entschärfen wollten, mussten gehen. In den Lehrbüchern sei es ständig um die unerschütterliche Freundschaft der Sowjetunion mit der DDR gegangen. „Man habe acht Jahre Russisch-

unterricht gehabt. „Und was ist die Ausbeute?“, fragte Eberhard Schmalming. „Sehr wenig, nur einzelne Wörter.“ Sein Bruder hielt fest: „Die Schule der Vergangenheit war keine humorvolle